

muß er sich von Odysseus zurückweisen lassen und die Drohung hören, er werde ihn sogar mit Gewalt nach Troja schaffen. Da faßt ihn Verzweiflung und er will sich vom Felsen herabstürzen und so sein Leben enden; aber Odysseus läßt ihn festhalten, so daß ihm nichts übrig bleibt, als die ohnmächtige Schmähung und der Ruf zu den Göttern um Rache. Odysseus, sinnend, wie er dennoch den Erbitterten bewegen könne, nach Troja zu folgen, befiehlt ihn loszulassen, weil ja im Heere vor Troja auch andere Bogenschützen seien und man seiner nicht bedürfe, da man ja seinen Bogen habe. Auch diese List des Odysseus scheitert. Er meint, die Unmöglichkeit für Philoktet ohne Bogen sein Leben zu fristen und die Unerträglichkeit des Gedankens, auch den Ruhm andern überlassen zu sollen, würden ihn nachgiebig machen, aber darin verrechnet er sich eben. Die Unbeugsamkeit des Philoktet läßt es nicht zu, daß er den nach dem Schiffe sich begebenden Odysseus und Neoptolemos folgt, sondern er bleibt zurück, seiner Verzweiflung und seinen Klagen überlassen. Nun aber nimmt die Sache plötzlich einen ganz anderen Verlauf. Neoptolemos nämlich vermag nicht länger der Scham über sein trügerisches Thun und dem Mitleid mit dem Unglücklichen zu widerstehen, eilt zu demselben zurück, ihm sein Geschloß wiederzugeben, und läßt sich hiervon von dem ihm nacheilenden Odysseus in keiner Weise abhalten. Philoktet erhält seinen Bogen zurück; wieder im Besitz desselben muß er von Neoptolemos mit Gewalt zurückgehalten werden, daß er mit demselben nicht seinen Todfeind niederstreckt. Zwar versucht Neoptolemos auch jetzt noch den hartnäckigen Mann zu bewegen, daß er ihm nach Troja folge, aber trotzdem daß des Jünglings Neue und edles Benehmen ihn plötzlich aus einer verzweifeltsten Lage gerissen hat, dennoch siegt der langgenährte, tief gewurzelte Haß. Er giebt nicht nur nicht nach, sondern sucht selbst den Jüngling von dem Heere vor Troja abzuführen und verlangt, er solle ihn in seine Heimat bringen, und Neoptolemos ist dazu bereit, weil er sich durch sein, freilich um ihn zu täuschen gegebenes, Versprechen gebunden glaubt. Schon wollen sie ziehen, als des Zeus Bote Herakles über ihnen in den Wolken erscheint und den Willen des Zeus verkündet, daß Philoktet nach Troja ziehen, dort Heilung seines Leidens finden und Troja stürzen werde, und Philoktet fügt sich dem Befehle des Himmels.

Der Philoktet, den Sophokles im 85. Lebensjahre gedichtet hat, gilt manchem als des Dichters kunstvollstes Meisterwerk. Sophokles hat mit demselben im Jahre 409 v. Chr. Geb. den Preis gewonnen. „In keiner von des „Sophokles vorhandenen Tragödien“ — sagt Klein in seiner Geschichte des Dramas — „sind die Charaktere mit „solcher psychologischen Kunstmeisterschaft in Wechselwirkung gesetzt, wie „im Philoktet. Dieses Drama ist das einzige und zugleich vollkom- „menste Charakter-Drama der attischen Tragödie. — Ueber alles Lob „erhaben ist Philoktet gezeichnet; ein Leidensheros, wie es keinen zweiten „giebt, den Prometheus ausgenommen, von dem er einen Hauch hat. „Philoktets Leiden und Wehklagen müßten einen Stein zu Thränen